



Berliner Landesgruppe

Inge Hirschmann
Babelsberger Str. 45
10715 Berlin
E-Mail: inge.hirschmann@gmx.de

Peter Heyer
Elisenstr. 16
12169 Berlin
E-Mail: peterheyer@snafu.d

An den
Senator für Bildung, Jugend und Sport
Herrn Klaus Böger
Beuthstr. 7
10117 Berlin

Berlin, den 6. Januar 2005

Offener Brief zum Rundschreiben II Nr.140/2004

Sehr geehrter Herr Böger,

das Rundschreiben II Nr. 140/2004 („Im Grundschulbereich zu verwendende Zeugnismuster im Schuljahr 2004/2005“) steht im Widerspruch zu Formulierungen des Berliner Schulgesetzes und ist deshalb zurückzuziehen. Wir bitten Sie, Entsprechendes zu veranlassen.

Begründung:

- 1.) Die in diesem Rundschreiben vorgegebenen Formulierungen für einen Vermerk, den Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Lernen“ bzw. „Geistige Entwicklung“, die „in Grundschulen integrativ beschult werden“, auf ihrem Zeugnis zu erhalten haben, stimmen nicht mit den entsprechenden Formulierungen im Berliner Schulgesetz überein. Weder im Berliner Schulgesetz noch in der aktuellen Fassung der Sonderpädagogikverordnung gibt es inzwischen noch „Schulen für Lernbehinderte“ und „Schulen für Geistigbehinderte“, sondern – aus gutem Grund, wie wir meinen – nur noch „Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt ‚Lernen‘“ und „Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt ‚geistige Entwicklung‘“ (SchulG §38; SopädVO § 27, §28).
- 2.) Hinzukommt, dass diese Schulen im Berliner Schulgesetz ausdrücklich als „Grundschulen“ bezeichnet werden (SchulG § 38 (1)), so dass die Formulierung im Rundschreiben „Sofern Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf ...in Grundschulen integrativ unterrichtet werden, auch auf Kinder zutrifft, die in „Schulen mit sonderpädagogischen Schwerpunkten“ unterrichtet werden, was im oben genannten Rundschreiben vermutlich nicht gemeint ist.

- 3.) Das Berliner Schulgesetz legt fest: „Grundlage der sonderpädagogischen Förderung sind individuelle Förderpläne, die regelmäßig fortzuschreiben sind“ (SchulG §36 (5)). Es bestimmt außerdem: „Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Lernen“ oder „Geistige Entwicklung“ werden zieldifferent unterrichtet. Lernziele und Leistungsanforderungen richten sich in den Unterrichtsfächern, in denen die Leistungsanforderungen der allgemeinen Schulen nicht erfüllt werden können, nach denen des entsprechenden Bildungsgangs der Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt.“ (SchulG §37 (2)). Der im Rundschreiben verlangte Zeugnisvermerk, „Die Schülerin/ der Schüler wurde in den mit * gekennzeichneten Fächern nach Leistungsanforderungen der Rahmenpläne für die Schule für Lernbehinderte unterrichtet und bewertet...“ bzw. „Die Schülerin/ der Schüler wurde nach Leistungsanforderungen der Rahmenpläne für die Schule für Geistigbehinderte unterrichtet und bewertet“ steht zu diesen Festlegungen des Schulgesetzes im krassen Gegensatz.
- 4.) In der aktuellen Fassung der Sonderpädagogikverordnung ist festgelegt, dass Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Lernen“ und „Geistige Entwicklung“ Zeugnisse der jeweils besuchten Schule erhalten. Es heißt hier weiter: „Auf den Zeugnissen ist deutlich zu machen, in welchen Fächern die Leistungsanforderung und –bewertung nicht nach den Maßstäben der allgemeinen Schule erfolgte“ (SopädVO §18 (3)). Diese Formulierung ist unseres Erachtens völlig ausreichend.

Mit freundlichen Grüßen

Inge Hirschmann

*Vorsitzende der Berliner Landesgruppe
des Grundschulverbandes*

Peter Heyer

*Vorsitzender der Berliner Landesgruppe
des Grundschulverbandes*